

Dreifaltigkeitskirche – 20.Juni 2025 Dinner Church

Warum 3 f, Warum Dreifaltigkeit?

Predigt : Axel Kawalla

Liebe Heilige der Dreifaltigkeitsgemeinde

so hätte Paullus vielleicht einen Brief an uns begonnen.

Und so nennen wir uns; haben im Logo ein rotes Dreieck, spitz wie unser Turm; und manche Menschen wundern sich, wenn wir von 3f sprechen und fragen sich, ob es sich dabei um ein Vitamin handelt.

Namen sind ja schnell gelernt; und wenn eine Kirche mal 1883 so genannt wurde, bleibt das drin und uns geht es schnell von den Lippen. Dreifaltigkeit. Vielleicht geht uns das manchmal etwas zu schnell von den Lippen?

Warum heißen wir 3f, warum Dreifaltigkeit?

Andere sagen dazu Dreieinigkeit; Dreiheit, Trinity im Englischen; auf Pastoren-Sprech: Trinität?

Zuerst einmal: Worum geht es dabei?

Es geht um Gott. - Wie glauben wir Gott?

Im Glaubensbekenntnis sind es drei Abschnitte:

Gott Vater, Sohn Jesus Christus, der Heilige Geist.

Gott ist irgendwie dreifach; oder sind es drei Götter?

Dreifaltigkeit; da faltet sich etwas dreimal auf; da entfaltet sich etwas dreimal. Vielleicht hilft dieses Bild: ein Blatt Papier und manche können eine Kranich falten, dann ein Boot und dann einen Karpfen - dreimal faltet sich da etwas auf; so ähnlich und ganz anders bei Gott.

Die ersten Christ*innen waren Jüdinnen und Juden gewesen, die Jesus nachgefolgt waren.

Und die hatten ihren Gott, den Gott, an den Jesus genauso geglaubt hat und den er ihnen neu

gezeigt hat; er erzählte vom Reich Gottes; und fragte sich immer wieder: Wie kann das anbrechen? Und wo können wir es anbrechen sehen?

Das war erstmal der eine Gott; Gott ist einer – gehört zu einem wichtigen jüdischen Glaubensbekenntnis. Auch dieser Gott zeigt sich auf tausende Weisen. Deshalb können wir ja nicht von “einfach” sprechen; und doch beginnt es hier mit der Einfachheit – dem einen.

Aber irgendwie, nach dem Tod Jesu war dieser Glaube für die Jüngerinnen und Jünger an ein Ende gekommen; vielleicht hätten sie ihren Glauben auch wieder gefunden; wenn Jesus nicht von den Toten auferweckt worden wäre; ich weiß es nicht. Aber sie erlebten den auferstandenen Jesus; das hat Gott für sie bereichert; hat Gott angereichert; so ein Gott, der den Menschen wieder ins Leben bringt, den wir für den Messias gehalten haben; von keinem Menschen hatten wir angenommen, er könnte so nah an Gott sein und Gott an ihm und Gott in ihm.

Ich stelle mir vor, dass für die Menschen, die Ostern erlebt hatten, sich herausfaltete: Jesus, der ist nah bei Gott, wichtig, Teil Gottes, Gesalbter, Gottes Erbe, vielleicht auf irgendeine Weise Sohn Gottes. So sahen sie Gottes Zweiheit, Gott zweifältig, zweifach.

Ich merke, wie ich ins Schwimmen gerate; weil dies ja alles Bilder sind; die sind damals entstanden und haben sich in den folgenden 150-250 Jahren verfestigt. Sohn, Messias, Gesalbter, Erbe. Viele Bilder sind im Fluss gewesen. Ich empfehle, was ich auch selber mache: Was für dich stimmig ist, welches Bild dir gefällt und deinen Glauben stark macht, heute, das nimm dir; das andere, was dir es schwer macht zu glauben, kannst du dir ja für später vornehmen.

Also war es eine Zweiheit Gottes: der Schöpfer und Vater und Jesus Christus. Beide untrennbar miteinander verbunden; durch das, was zwischen dem Tod und Auferstehung passiert ist. Gott hat das mit Jesus gemacht.

Und dann? Wie kommt es zur Dreiheit, zur Dreifaltigkeit?

Gucken wir uns noch mal an, was Paulus in diesem Brief an die Gemeinde in Korinth

schrieb:

Gott selbst ist es, der uns gemeinsam mit euch im Glauben an Christus festigt. Er hat uns gesalbt und uns sein Siegel aufgedrückt. Dazu hat er uns den Heiligen Geist als Vorschuss auf das ewige Leben ins Herz gegeben.

Ich versuche, Paulus zu verstehen: Gott bewirkt den Glauben und macht ihn fest. Wenn jemand an Christus glaubt, dann macht das Gott. Und das ist dann ein Status; den hast du als Christin und als Christ: du bist getauft und so mit Jesus verbunden. Das Siegel ist dir aufgedrückt, sagen wir wie ein Tattoo; für Paulus ist die Taufe ein Zeichen des Eigentums und des Schutzes: wir gehören Gott, wir gehören zu Gott. So wichtig ist die Taufe!

Und dann der Heilige Geist

Paulus schreibt: Gott hat uns den Heiligen Geist als Vorschuss auf das ewige Leben. Paulus nimmt ein Wort, das könnte im Wirtschaftsteil der FAZ stehen. Mit dieser Anzahlung wird ein Teil der Gesamtsumme vorweggenommen; und damit verbunden ist ein Rechtsanspruch auf das Ganze: die Heilige Geistkraft in deinem Herzen – verlass dich drauf – du hast sie und hast damit Recht auf das Ganze. Der Witz dabei ist, dass wir die Anzahlung nicht selber bezahlen, sondern Gott sie uns schenkt.

Aber warum nun diese Heilige Geistkraft? Warum diese Anzahlung, warum nach Gott Vater und Schöpfer und Jesus Christus noch ein Drittes, noch eine Entfaltung?

Stellen wir uns vor, nach Ostern hatte sich Jesus hatte sich noch gezeigt; und dann, weg. Das Johannesevangelium versetzt sich in die Jünger*innen hinein und denkt einige Kapitel darüber nach; was machen die Leute Jesu ohne ihn? Wenn viele einen zum Bahnhof bringen und der eine sich verabschiedet, bleiben viele zurück; was bleibt ihnen, als zu winken und traurig zu sein? Was sollten sie machen? Was hatten sie in der Hand? Was half gegen die Abwesenheit Jesu? Gegen den Phantomschmerz, den alle liebenden, alle Verliebten erleben: kann ich leben ohne ihn, ohne sie?

Dass die Jüngerinnen und Jünger diese Zeit überlebten und darüber nicht verrückt wurden; dass sie weiter an Gott glaubten und nicht an Gott verzweifelten, und dass sie an diesem Jesus festhielten, obwohl er doch schon ziemlich weg war – Himmelfahrt sagten wir es; eine

Wolke hob ihn auf – Gottes Gegenwart hüllte ihn ein und nahm ihn mit...

Dass dies alles so kam – das zusammen nennen wir: heiliger Geist, mitten ins Herz gegeben.

Immer noch zu glauben, nach Himmelfahrt, ist ein Wunder für sich. Und Worte dafür zu finden untereinander und zu anderen, ist ein Wunder für sich: das machte die heilige Geistkraft.

Gott als Schöpfer, schon immer da: Gott, die eine, der eine, einfältig und einfach
Gott, die sich in Jesus zeigte und die Jesus aus dem Tod holte: Gott zweifältig und zweifach
und als Jesus nicht mehr da war
machte der Geist, dass sie glaubten, dran blieben: Gott dreifältig und dreifach

Jesus hätte sich über diese Gedanken sehr gewundert. Denn er hatte damit gerechnet, dass das Reich Gottes anbricht, jetzt. Und Paulus hätte noch nicht von Dreifaltigkeit gesprochen oder geschrieben; Bis es dann ein Glaubensbekenntnis wurde mit einer deutlichen Trinität, dauerte es noch 250 Jahre. Aber schon bei Paulus klingt es an, dass Gott sich dreimal, dreifach entfaltet. Und so schreibt er am Schluss dieses zweiten Briefes an die Gemeinde in Korinth:

Grüßt einander mit dem heiligen Kuss. Alle Heiligen lassen euch grüßen. Ich wünsche euch allen die Gnade, die der Herr Jesus Christus gewährt. Ich wünsche euch die Liebe, die Gott schenkt, und die Gemeinschaft, die der Heilige Geist bewirkt.

Amen